

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ölwirtschaftszentrum: Öl - das Zauberwort für die Karlsruher Wirtschaft

[urn:nbn:de:bsz:31-219051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219051)

Öl-

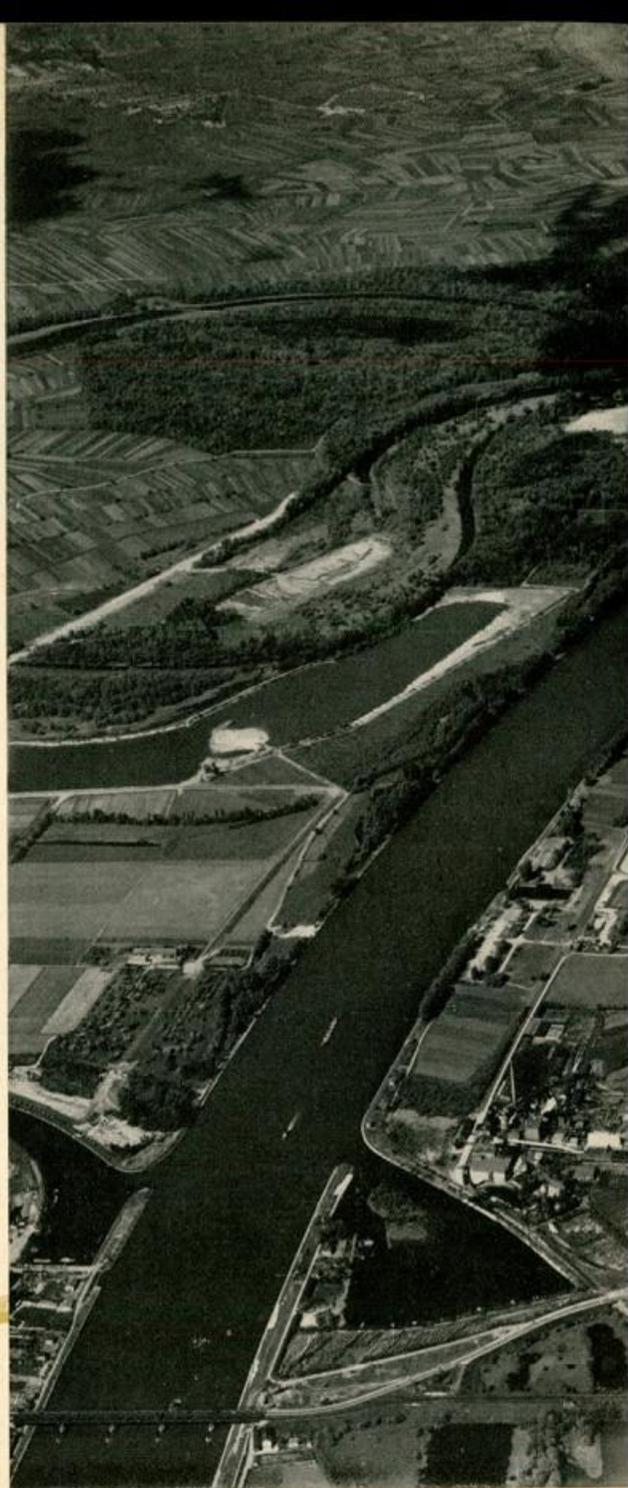
das Zauberwort

für die

Karlsruher Wirtschaft

DEUTSCHE ERDÖL-AKTIENGESELLSCHAFT

ESSO A. G. HAMBURG





ÖLRAFFINERIE- GELÄNDE KARLSRUHE

Im Süden (unten) der fast fertiggestellte
Straßen- und Gleisanschluß.

Im Norden (oben) der im Bau befindliche Ölhafen.

Auf den Raffineriegrundstücken der
OBERRHEINISCHEN MINERALÖLWERKE GMBH.
(links der verlegten Alb)

und der ESSO A.G. (rechts der verlegten Alb)
sind Straßen, Tankwälle und -fundamente im Bau,
werden die ersten Gebäude erstellt,
Brunnen abgeteuft und Rohrleitungen verlegt.

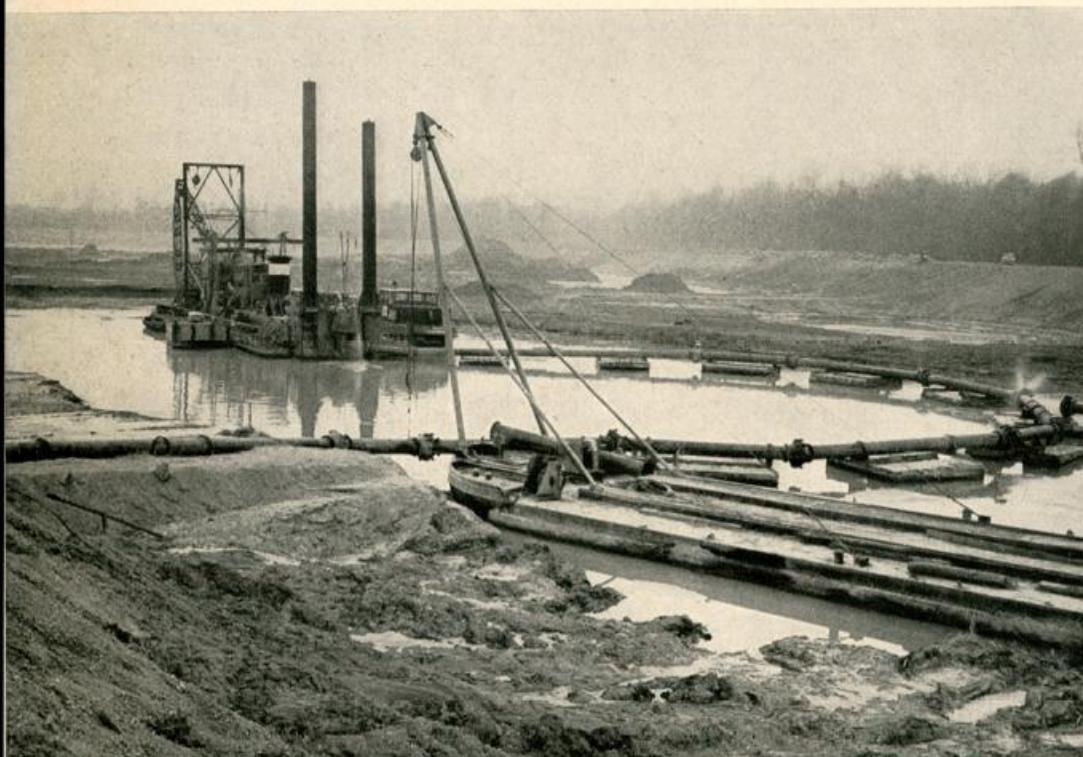
LUFTBILD ALBRECHT BRUGGER STUTTGART FREIGEGEREN VOM INNENMINISTERIUM BAD.-WTTBG. NR. 2/11114

Alles fließt: das Leben, der Rhein und das Öl. Bevor aber 1963 das Öl nach Karlsruhe fließt, fließt Geld — viel Geld. Als 1957 die DEUTSCHE ERDÖL-AKTIENGESellschaft mit der Karlsruher Stadtverwaltung über ein Raffineriegelände verhandelte und später die ESSO A. G. sich gleichfalls um ein Grundstück bewarb, ahnten die Gemeinderatsmitglieder den Impuls, den das Öl der Karlsruher Wirtschaft geben würde. Sie stimmten der Grundstücksveräußerung, dem Raffineriebau und der Übernahme der Kosten für die Geländeerschließung zu, weil sie wußten, daß dieser Wechsel auf die Zukunft eingelöst würde. Landtag und Landesregierung hatten das gleiche Vertrauen. Sie beteiligten sich an der Vorleistung der Stadt durch Bereitstellung von Darlehen in Höhe von 10 Mio DM.

Das war der Anfang. Der Gemeinderat bewilligte weitere 20 Mio DM. Für 30 Mio DM wurde eine der Voraussetzungen für die Ansiedlung der zwei Raffinerien geschaffen: Die Erschließung des Geländes. Die andere Voraussetzung erfordert größere Mittel. Die Pipeline von Marseille nach Karlsruhe, durch die einmal das Öl in zwei Straßburger und die zwei

Verdient werden müssen diese Investitionen durch den Verkauf der europäischen und internationalen Markentreibstoffe, -schmieröle und -heizöle: Antar, ARAL, BP, DEA, ESSO, FINA, Gasolin, Mobil Oil, Rheinpreußen, Shell und Total. In Karlsruhe werden insbesondere ARAL-, DEA- und ESSO-Markentreibstoffe erzeugt werden. Neben den eigenen Mitteln der Mineralölgesellschaften werden in zunehmendem Umfang auf dem Kapitalmarkt beschaffte Fremdgelder eingesetzt. Die Société du Pipe-Line Sud Européen hat mit einer 120 Mio NF-Anleihe den Reigen eröffnet.

Bei der Ausgabe der im Karlsruher Raum zu investierenden 500 Mio DM werden die Mineralölgesellschaften daran denken, daß sie von dieser aufstrebenden Stadt freundlich aufgenommen worden sind. Ein großer Teil der Gelder wird direkt oder indirekt in die Taschen der Karlsruher Wirtschaft fließen. Unternehmen des Hoch-, Tief- und Stahlbaus, des Maschinen-, Apparate- und Gerätebaus werden ebenso wie handwerkliche Betriebe ein großes Betätigungsfeld finden, — und das nicht nur bevor das Öl nach Karlsruhe fließt. Nach Inbetriebnahme der Raffinerien der ESSO A. G. und der OBERRHEINISCHEN



Spülbagger bei der Arbeit
im Bereich der Hafeneinfahrt

Karlsruher Raffinerien fließen soll, wird rund 500 Mio DM kosten. Der Investitionsaufwand für die Karlsruher Raffinerien und die Karlsruher Anlagen der von Karlsruhe in den Raum Ingolstadt führenden Pipeline kann ebenfalls 500 Mio DM erreichen. Wenn bedacht wird, daß die nicht oder nur wenig auf den Karlsruher Raum ausstrahlenden Investitionen der Mineralölgesellschaften im Elsaß und in Bayern jeweils in der gleichen Größenordnung liegen, wird auch verständlich, daß sich die führenden europäischen und internationalen Mineralölgesellschaften zu Zweckgemeinschaften zusammengeschlossen haben, um die Finanzierung dieser rund 2 Mrd. DM sicherzustellen. 2 Mrd. DM müssen fließen, bevor das Öl nach Süddeutschland fließen kann. Die zur Sicherstellung des Betriebs der Karlsruher Anlagen erforderlichen 1 Mrd. DM werden ausgegeben von der

SOCIÉTÉ DU PIPE-LINE SUD EUROPÉEN, Paris
ESSO A. G., Hamburg (ESSO Raffinerie Karlsruhe)
OBERRHEINISCHE MINERALÖLWERKE GMBH, Karlsruhe
RHEIN-DONAU-OELLEITUNG GMBH, Karlsruhe (in Gründung).

MINERALÖLWERKE GMBH werden jährlich zweistellige Millionenbeträge für Unterhaltung und Erneuerung ausgegeben werden. Diese laufenden Ausgaben setzen sich aus vielen kleinen Posten zusammen. Heizungsinstallateure, Klempner für Isolierungen und Wasserinstallationen, Schlosser und Schmiede, Elektriker und Feinmechaniker, Zimmerleute, Tischler, Maler, Reinigungsunternehmen und viele andere Gewerbezweige werden davon genau so profitieren wie der Handel. Nicht weniger bedeutsam als diese Primärimpulse sind die sekundären Auswirkungen der Raffinerieansiedlung. Die Preise für Mineralölprodukte sind transportkostenempfindlich. Durch den Bau der Pipelines und der Raffinerien im Binnenland werden die Kosten für die Transporte von den Seehäfen zu diesen Verbraucherzentren reduziert. Die Kosten für Transporte von den Binnenland-Raffinerien bis zum Verbraucher sind selbstverständlich umso geringer, je näher der Verbraucher dem Erzeuger ist. Die Raffinerien üben also insbesondere auf energieintensive Unternehmen einen großen Reiz aus, weil diese am billigen Heizöleinkauf interessiert sind. Anziehungs-

kraft haben die Raffinerien aber auch für die weiterverarbeitende Industrie. Die Raffinerien selbst erweitern laufend ihr Verarbeitungsprogramm. Während neben der Herstellung von Treibstoffen und Heizölen z. B. die Stadtgaserzeugung in beiden Raffinerien von Anfang an geplant war, wurde der Entschluß zum Bau von je einer Bitumenproduktionsanlage erst später gefaßt. Aber auch fremde, insbesondere Chemieunternehmen interessieren sich für die Weiterverarbeitung der Mineralölerzeugnisse. Die Transportposten sind auch hier der Grund, daß sich die petrochemische Industrie gern in der Nähe der Raffinerien ansiedelt. Beispiele dafür gibt es in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. In der Nähe der Straßburger Raffinerien haben zwei petrochemische Unternehmen bereits Gelände erworben. Im Karlsruher Raum werden interessierte Unternehmen gern gesehen.

Der Zauber wäre nicht vollkommen, würde er nicht auch auf die Finanzen der Stadt Karlsruhe ausstrahlen. Auch das wußten die Stadtväter, als sie die Anlage der 30 Mio DM beschlossen. Das Geld ist gut angelegt. Nicht nur, daß sich ein Teil automatisch durch Hafens- und Gleisanschlußgebühren, durch günstige Bedingungen beim Bezug von Stadtgas aus der Erzeugung

fügen. Der Bau erfolgt auf einem rund zwei Millionen m² großen Gelände im Nordwesten von Karlsruhe. Die Produktionsaufnahme ist für Januar 1963 vorgesehen. Die Raffinerie wird etwa 350—400 Beschäftigte haben.

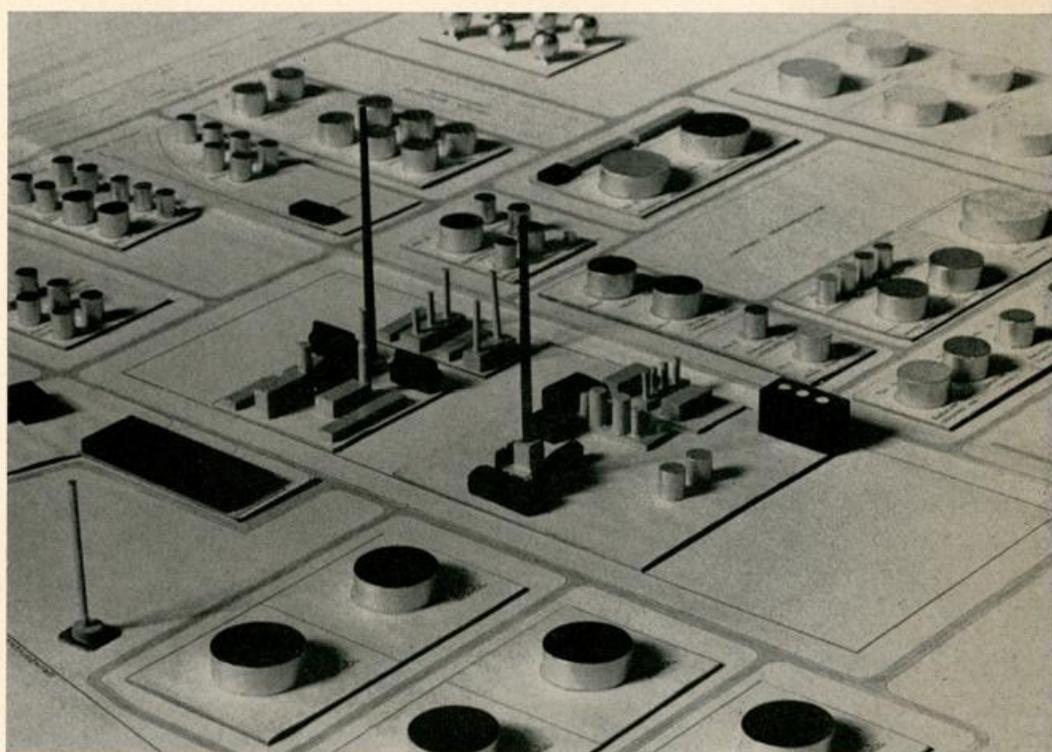
Die Vollraffinerie erhält eine atmosphärische Destillation und eine Vakuum-Destillation, kombiniert mit einer thermischen Spaltanlage. Entschwefelungsanlagen für Dieselöl und leichtes Heizöl sind vorgesehen. Andere Anlagen dienen der Qualitätssteigerung der Benzine, darunter als wichtigste Produktionseinheit eine katalytische Reformieranlage.

Neben allen wesentlichen Mineralölprodukten, wie Motorenbenzinen, Dieselkraftstoffen, leichten und schweren Heizölen wird dieses Werk auch verflüssigte Gase wie Butan und Propan sowie Bitumen liefern. Außerdem werden Heizgase anfallen.

Die Produktionseinrichtungen werden durch Anlagen zur Wasseraufbereitung, Kühltürme sowie Anlagen zur Klärung und Reinigung der Abwässer ergänzt. Ein eigenes Heizkraftwerk dient der Erzeugung von Dampf und Strom.

Die Anlagen werden im wesentlichen im Freien errichtet. Nur etwa 3 Prozent der gesamten Investitionskosten entfallen auf

Modell der
Esso-Raffinerie



der beiden Raffinerien amortisiert und verzinst — die Steuereinnahmen allein hätten das Geschäft schon attraktiv gemacht. Einige Millionen DM Einnahmen aus Gewerbe- und anderen Gemeindesteuern pro Jahr werden das Stadtsäckel füllen. Ein Teil davon wird sich in Baukosten für Umgehungsstraßen verwandeln, die von Karlsruher Unternehmern mit in Karlsruhe erzeugtem DEA- oder ESSO-Bitumen gebaut werden, damit wiederum aus dem Gewerbeertrag dieser Karlsruher Unternehmen Steuern in das Stadtsäckel zum Wohle aller Bürger fließen. Übrigens: ... fließen! Alles fließt in dieser aufbaufröhlichen Stadt. Das Öl war nur ein Beispiel.

Esso-Raffinerie Karlsruhe

Die neue Esso-Raffinerie in Karlsruhe wird über eine Durchsatzkapazität von 3,6 Millionen Tonnen Rohöl pro Jahr ver-

Gebäude. Das Verwaltungsgebäude wird neben einem Vortragsraum und einem Laboratorium auch die Speise- sowie Umkleide- und Waschräume für die Belegschaft umfassen. Weiter werden ein Feuerwehr- und ein Werkstattgebäude mit Magazin erstellt. Die Verarbeitungsanlagen werden von einem einzigen Kontrollraum aus gesteuert. Das Tanklager für Rohöl und Fertigungserzeugnisse wird ein Fassungsvermögen von etwa 730 000 m³ haben. Ausgedehnte Gleisanlagen und Verladeeinrichtungen für Kesselwagen und Tankkraftwagen werden dem Abtransport dienen.

Nachdem ausgedehnte Planungsarbeiten vorausgegangen sind, wird die eigentliche Bauzeit nur noch etwa 1½ Jahre betragen. Insgesamt müssen für die Fertigstellung dieser Raffinerie etwa 400 000 Ingenieurstunden aufgewendet werden. Die Esso-Raffinerie Karlsruhe wird durch eine 750 km lange Pipeline vom Mittelmeerhafen Lavera bei Marseille aus mit Rohöl versorgt werden. Die Pipeline, an der sechzehn Mineralölgesellschaften beteiligt sind, soll bis Ende 1962 fertiggestellt sein.